



Chronisch krank und doch gesund - eine salutogenetische Orientierung

1. Symposium vom Dachverband Salutogenese 4.-6. Mai 2012

Programm - Stand 02.02.12, Änderungen vorbehalten

Ort: Universität Göttingen, ehemalige Pädagogische Hochschule, Waldweg 26

Veranstalter: Dachverband Salutogenese in Kooperation mit der Abteilung für Medizinische Psychologie und Soziologie der Universität Göttingen

Teilnahmegebühr: 180 €; Fortbildungspunkte sind bei der ÄK Nds. beantragt

Freitag, 4. Mai	14.00	Grußadressen Begrüßung und Einführung in das Symposiumsthema: „Was bedeutet eine salutogenetische Orientierung?“ (Ottomar Bahrs/Theo Petzold)
	14.45	Hauptvortrag: Prof. Wolfram Fischer: „Chronizität – was ist wirklich möglich?“
	15.45	<i>Pause</i>
	16.15	Prof. Stefan Wilm: „Chronic care oder: Wie kann man trotz chronischer Erkrankung gut leben?“
	17.00	Dr. Ulla Sebastian: „Lebensfreude als Mittel gegen chronische Erkrankungen“
	17.45	Diskussions-Forum mit den ReferentInnen Kurzvorstellung der Workshop-LeiterInnen
	18.30	<i>Abendbrot</i>
	20.00-21.30	Parallele WS: Dr. med. Thomas Heucke: „Endlich wieder Lebensfreude finden... Trost Spendendes in Familien bei Leiden an chronischen Erkrankungen“ Michael Röslen: „Burnout – der schwere Weg zum leichten Nein oder warum Gandhi kein Burnout bekam“ Theodor D. Petzold: „Salutogene Kommunikation zur Anregung der Selbstheilungskräfte bei chronischen Erkrankungen“ Cornelia Knösel: „Umsetzung salutogenetischer Gedanken in die Praxis angeregt durch das Kursprogramm Salute – Was die Seele stark macht. Programm zur Förderung psychosozialer Gesundheitsressourcen – von Prof. Dr. Gerd Kaluza“ Dr. Ulla Sebastian: „Lebensfreude kultivieren: Blockierungen auflösen, positive Haltungen aufbauen. Ein Gruppenrepatting“
Samstag, 5. Mai	9.00-9.25	Parallele Morgenangebote: Sabine Fischer-Ward: „Fliege wie ein Sagenvogel – Qigong, eine chinesische selbstwirksame Gesundheitsmethode“
		Nicola Tofaute: „Stärke und Gelassenheit – Therapeutisches Bogenschießen und Salutogenese“
		Veronika Langguth: „Die Heilkraft des Erfahrbaren Atems nach Prof. Ilse Middendorf®“
	9.30-10.10	Hauptvortrag: Wolf Büntig: „Salutogenese bei Krebserkrankungen“ Danach Kurzvorstellung der Workshop-LeiterInnen

10.20- 10.50	Parallelvorträge: Individuum: Prof. Gerhart Unterberger: „Wege zur Gesundheitsorientierung und mentalen Heilungsförderung“
	Familie: Dr. med. Eckhard Schiffer: „Salutogenese und Autismus“
	Kultur: Prof. Dr. Claude-Hélène Mayer: „Ein kulturübergreifender Beitrag zur Entwicklung salutogener Organisationen“
10.50- 11.30	<i>Pause</i>
11.30 – 13.00	Parallele WS: Beate Eickmeyer: „Der achtsame Weg durch die Depression mit der „Achtsamkeitsbasierten kognitiven Therapie“ MBCT“
	Ottomar Bahrs: „Bilanzierungsdialog“
	Regula Hagenhoff: „Encouraging: Kraft aus der Krise“
	Ulla Franken: „Gesundheitsförderlicher Umgang mit Emotionen – Ein breiten-wirksamer und integrativer Ansatz nicht nur für die Behandlung chronischer Leiden“
	Bendix Landmann: „Salutogene Veränderung von Familien- und Beziehungsdynamik bei schweren psychischen Erkrankungen“
	Andrea Chucks/Jürgen Trott-Tschepe: „Chronos und Salus - Die Gesundheitsbegleitung langzeit-erkrankter Menschen mit Hilfe ätherischer Öle“
13.00- 14.30	<i>Mittagspause</i>
14.40- 16.10	Danach Kurzvorstellung der Workshop-LeiterInnen im Plenum Parallele WS: Prof. Gerhart Unterberger: „Mentales Gesundheitstraining – Ressourcen für Geist und Körper“
	Andreas Risch: „Gesundheit durch Ganzheit bei chronischen Krankheiten mit Osteopathie“
	Ulrike Fahlbusch: „Dem Lebendigen folgen – Atem, Tanz und innere Achtsamkeit“
	Wolf Büntig: „Wahrheit heilt – Lösung von kraftraubenden Mustern durch Gegenwärtigkeit“
	Falk Fischer: „Arbeit am Tonfeld“
	Monika Karsten: „Sangeeta-Marma-Yoga oder die salutogenetische musikalische Arbeit in der Tertiärprävention mit betroffenen Berufstätigen aus sozialen Arbeitsfeldern“
16.10- 16.30	<i>Pause</i>
16.30	<i>Einführung in kreativen Gruppenprozess (Theodor Petzold)</i>
17.00	Z.B. Partnergespräche / Co-Counciln (für jeden Themenstrang unterschiedliche Aufgaben): z.B.: „Was motiviert mich? Was will ich tun, wenn ich mich gesund fühle?“ oder: „Was kann ich alles? Was macht mir Freude?“ oder: „Was hat mir die Erkrankung gebracht? Was meinem sozialen Bezugssystem?“ (oder: Parallele Gruppen / thematisch bezogene WS?)
17.30	Gruppenfindung
17.45	Arbeit in Kleingruppen: „Was hilft?“ „Welche Einstellungen, Orientierung, Strategie, Verhalten hat etwas gebracht?“ Ergebnisse sollen von einem Sprecher jeder Gruppe festgehalten werden.
18.30	<i>Pause</i>
20.00-	Abendprogramm: Kabarett / Musik ?

Sonntag, 6. Mai	9.00-9.25	Parallele Morgenangebote: Maria Rück: „Das Stärkende stützen mit Qi-Gong“ Susanne Bischoff: „Labyrinth – leben ist schwingen“ Theodor Petzold: „Meditation“
	9.30	Hauptvortrag: Dr. med. Ellis Huber: „Gesundheitssystem und chronische Krankheit“
	10.15-10.45	Kurzvorträge (je 15 Min.): Dr. med. Therese Stutz Steiger: „Austausch unter seinesgleichen als Beitrag zur gesunden Bewältigung einer chronischen Krankheit“ Deike Böning: „Reflektionen über Gesundheitsvorstellungen,- risiken und –verhalten von Berufspolitikern samt ihrer gesundheitspolitischen Konzepte“
		10.45
	11.00	World-Cafe: drei Themenstränge > Thesen (oder: Großgruppe/Plenum als Fishbowl-Forum: Ergebnisse aus den Kleingruppen) Diskussion von zentralen Thesen für eine salutogenetisch orientierte Gesundheitsarbeit)
	12.30	Hauptvortrag: Prof. Annelie Keil: „Ohne ein gute Krankheit ist die beste Gesundheit nichts!“ Chronifizierung des Akuten, Aktualisierung des Chronischen u. die Ökonomie des Lebens“ <i>Abschluss</i>
	13.30	<i>Mittag - Schluss</i>

Ergebnisse, die wir uns für das Symposium wünschen, sind z.B. **Antworten auf die Fragen in den drei Strängen:**

1. Was können chronische Erkrankungen zu einer Umkehr des Krankheitsverlaufs in eine gesunde Entwicklung tun und sich tun/helfen lassen?
2. Welche salutogenen Veränderungen in Familien- u.a. sozialen Beziehungsdynamiken können chronische Krankheitsverläufe umdrehen oder bessern? Wer kann diese anregen und umsetzen?
3. Welche salutogenen Veränderungen in kulturellen (beruflichen, ökonomischen, politischen u. ä.) Systemen können zu einer Besserung chron. Krankheitsverläufe / gesunder Entwicklung beitragen? Wer soll und kann sie veranlassen und umsetzen?